Klaus Walther

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

L i t e r a t u r k r i t i s c h e A r b e i t e n

INHALT:

Jugendsubjekt im Jugendobjekt	1963
Quo vadis, Neue Texte?	1963
Der Wassertropfen und die Welt	1963
Nachwort zu einem Bäte-Erzählungsband	1963

Klaus Walther

Leipzig C 1

Thomasiusstr. 11

SLUB
Wir führen Wissen.

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Da es mir nicht möglich war, in der Zeit von Januar - April 1964 noch eine neue, größere kritische Arbeit zu schreiben, füge ich meiner Untersuchung zum Werk Bodo Uhses einige literaturkritische Arbeiten hinzu, die im Jahre 1963 entstanden.

Literaturkritik ist eine operative Form. Ihr Charakter wird nicht allein durch das literarische Werk geprägt, sondern auch durch die Art und den Wirkungsbereich des Journals, durhh das Leserpublikum, für das sie geschrieben wird. Eine Literaturkritik in der Tagespresse muß sich von der kritischen Arbeit in einer Literaturzeitschrift in mancherlei Hinsicht unterscheiden.

Hier werden einige Kritiken gegeben, die unter verschiedenen Vorzeichen, für verschiedene Organe geschrieben wurden. Die Kritik "Jugendusbjekt im Jugendobjekt" entstand im März 1963 für die Zeitschrift "Neue Deutsche Literatur" (H. 5/63 erschienen). Die Kritik "Quo vadis, Neue Texte" entstand im Dezember 1963 für den SONNTAG. Die Kritik "Der Wassertropfen und die Welt" entstand im Dezember als Auftragsarbeit der "Märkischen Volksstimme". Es war die erste Kritik, die in der Republikpresse zu Strittmatters "Ole Bienkopp" erschiem. (Leicht gekürzt und verändert im Dez.63 erschienen). Diese Kritik wurde im Januar 1963 von der "Freien Presse" Karl-Marx-Stadt und im Februar von der "Volkswacht" Gera nachgedruckt.

Schließlich lege ich diesen drei Kritiken noch das Nachwort bei, das ich für einen Band "Erzählungen und Gedichte" des westdeutschen Autors Ludwig Bäte auf Bitte des Union-Verlages Berlin geschrieben habe.

K.W.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Jugendsubjekt im Jugendobjekt

Joachim Wohlgemuth: "Erlebnisse eines Neugierigen";
"Egon und das achte Weltwunder". Verlag neues Leben,Berlin

Lieber J.W. Du erinnerst Dich sicher noch jener Septembertage vor drei Jahren, als ich Dich in Deinem mit Büchern und alten Spfas vollgestopften Junggesillenzimmer in Waren überfiel, um eine Reportage über den jungen Schriftsteller zu schreiben, der den Stoff für eine vielgedruckte Kurzgeschichte im Jugendobjekt der Friedländer Großen Wiese fand. Die Reportage wurde nie gedruckt, denn das Jahrbuch, für das sie geschrieben wurde, stellte mittlerweile sein Erscheinen ein. Zum Glück, möchte ich heute sagen, denn Du hast ja in der Skizze "Unterwegs" viel besser über Deine Anfänge als Schriftsteller erzählt. Schließlich liegt auch der Roman vor, an dessen ersten Manuskriptseiten Du damals arbeitetest. Ich muß gestehen, daß ich reichlich skeptisch war, als Du davon sprachst, den Egon aus der Geschichte "Egon in der Wiese" - jener vielgedruckten Kurzgeschichte, die mich nach Waren trieb - in einem Roman fortleben zu lassen. Ausgewalzte Kurzgeschichten sind keine vergnügliche Lektüre. Aber "Egon und das achte Weltwunder" wurde keine aus den Nähten geplatzte Erzählung, sondern ein richtiger Roman. Damals kannte ich nur einige Geschichten und Skizzen von Dir, die in Zeitschriften und Zeitungen publiziert worden waren. Die wesentlichen liegen jetzt gesammelt in dem Band "Erlebnisse eines Neugierigen" vor. In dieser Titelreportage hast Du mit viel Humor über die Schwierigkeiten und Freuden eines jungen Schriftstellers berichtet, der den Stoff für seine Arbeit in einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft sucht.In den Stücken dieses Bandes zeigt sich, daß Du vielen Schriftstellern etwas voraus hast:

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

die Unbekümmertheit, mit der Du Deine Entdeckungen in der Wirklichkeit suchtest (Du fuhrst nicht "auf Reportage", wie man das im Fachjargon wohl nennt, sondern begannst mit dem Ausmisten des Schweinestalls), den Blick für echte Konflikte und Probleme unserer Zeit, die Frische und den Humor Deiner Erzählweise, den Du wohl Deinen Helden abgelauscht hast. Wenn Walter Ulbricht in seinem Referat auf dem VI.Parteitag davon sprach, daß die Bitterfelder Beratungen "zu einer großen schöpferischen Initiative vieler junger Schriftsteller und Künstler, zu ihrer engen Verbundenheit mit dem Leben des Volkes und den Problemen des sozialistischen Aufbaus geführt" haben, so ist Deine Entwicklung als Schriftsteller ein charakteristisches Beispiel dafür. Der Philosophiestudent, der vor dem Examen schnell noch einen Roman über eine Bardame schrieb, den ein kluger Lektor ablehnte, fand die Menschen und Problemen für seine schriftstellerische Arbeit, indem er selbst in den Prozeß des sozialistischen Aufbaus aktiv eingriff.
Als Kulturfunktionär, als Mitglied einer Genossenschaft kamst Du den Konflikten unserer Zeit auf die Spur. In der Erzählung "Schweine-Wilhelm und die jungen Talente" (mit der Du kürzlich Dein Hörspieldebüt gabst) ist ein solcher Konflikt gestaltet worden. Die Liebe des alten Landarbeiters Wilhelm, der jetzt den Schweinestall der Genossenschaft betreut, gehört seinen Tieren. Aber das Festhalten an hergebrachten Fütterungsmethoden, die ständig wachsende Zahl der Schweine und die jungen Leute, die mit neuen Methoden von den Schulen kommen, stürzen Wilhelm in Kalamitäten. Als die"jungen Talente", wie er die jugendlichen Fachleute nennt, ihm helfen wollen, ihm entgegenkommen, wird er zum eifrigsten Verfechter der neuen Methoden.Dieser Bewußtseinsumschlag in eine neue Qualität

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

zeigt, wie der Mensch sich entwickelt hat, wie er in die neue Zeit hineingewachsen, ein anderer geworden ist. Solche Entwicklungen - man findet sie in vielen Episoden von Scholochows "Neuland unterm Pflug"- erlebt man in der Praxis unseres gesellschaftlichen Lebens auf Schritt und Tritt.

Jene Kurzgeschichte "Egon in der Wiese" endet mit folgenden Sätzen: "Es genügt nicht, wenn die Gräben nur einmal ausgeräumt werden. Sie versanden wieder oder wachsen zu, und dann kann das Wasser nicht abfließen. Aber die Brigaden der Friedländer Großen Wiese haben den Anfang gemacht. Das Moorwasser, das sich in Jahrtausenden gestaut hatte und das Land versumpfte, konnte das erste Mal ungehindert abfließen. Der Boden lebte auf. Egon war vierzehn Tage in der Wiese. Ein Monat lag noch vor ihm. Einen Monat hatten wir noch Zeit, beim Nutzbarmachen der Wiese, den ganzen Egon urbar zu machen."

Erst jetzt, nachdem der Roman um Egon vorliegt, spürt man, daß diese Geschichte einer Fortsetzung bedurfte. Die Erziehung eines jungen Menschen im Prozeß der kollektiven Arbeit forderte eine breitere und tiefere Gestaltung, eine Konfrontierung mit unterschiedlichen Menschen, die Entscheidung und Bewährung in konfliktreichen Situationen. Versuchen wir zu prüfen, wie Du diese Arbeit verwirklicht hast.

Egon Brümmer, Hilfsarbeiter bei der Bau-Union, kommt aus dem Gefängnis, wo er wegen einer üblen Schlägerei ein halbes Jahr absitzen mußte. Du gehst den Uraschen nach, warum Egon und seine Kumpel Woche für Woche in der Laternenbar vertranken und randalierten. Der Grund war, daß es zu wenig Funktionäre, Klubhausleiter usw. gab, die ihre Arbeit vor allem als Erzieher und Psychologen auffaßten. In der Gestalt des Werner Schmiedeberg zeigst Du die Entwicklung jenes neuen Jugend-

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

funktionärs, der durch sein Wissen und seine organisatorischen und pädagogischen Fähigkeiten in der täglichen Kleinarbeit des Verbandsfunktionärs junge Menschen begeistern kann und ihnen hilft, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Schmiedeberg ist zum Glück kein "deus ex machina", kein Held, der alle Probleme spielend löst, sondern ein Mensch, der oft über seine eigenen guten Absichten stolpert. Er gehört neben Egon zu den am eindringlichsten gestalteten Personen.

Auch Egon ist kein Schläger und Säufer, sondern ein Junge, dem die richtigen Freunde fehlten, der auf Abwege geriet, weil niemand in der kleinen Stadt dem natürlichen Drang der jungen Leute nach Tanzmusik, erregenden Erlebnissen und Abenteuern entgegenkam, ihre Begeisterungsbereitschaft in vernünftige Bahnen lenkte. So versuchen Egon und seine Kumpel im Borkheider Musical Club auf Kämmen und ähnlichen Pseudoinstrumenten ihre Liebe zu "schräger" Musik zu pflegen, aber dabei gibt es manches Unglück, weil sie keinen Raum haben, in dem sie spielen dürfen. Die Situation hast Du in Deinem Buch lebendig geschildert und dabei manchen Hieb gegen bürokratische Funktionäre und Amtsschimmel ausgeteilt.

Egon kommt mit allen guten Vorsätzen aus der Haftanstalt zurück in seine Heimatstadt. Aber er weiß, daß Paul Borchert, der Boß des Musical Clubs, und die Kumpel eine Gefahr für den Beginn eines neuen Lebens darstellen. Das neue Leben beginnt mit einer Schlägerei; doch zuvor hat Egon auf einem Abiturientenball die Tochter des Kreisarztes Lange kennengelernt. Christine wird von ihren Mitschülern "achtes Weltwunder" genannt, weil sie sich bisher noch nie verliebt hatte. Du hast nun Egon in dieser Situation gleichsam mit einer moralischen Vorgabe versehen. Die Pläne zu einer Qualifizierung läßt er

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

im Gespräch mit Christine zu Realitäten werden. Das verpflichtet, zumal er für sechs Wochen in das gleiche Jugendobjekt wie Christine fährt. Er weiß, daß er ein anderer Kerl werden, sein Leben ändern muß, wenn er Christines Liebe erringen will. Seine große Sorge ist Paul Borchert und der Club: So verhindert er, daß Paul aus Solidarität mitfährt; er schreibt einen grausigen Brief über die Zustände im Jugendobjekt, obwohl es ihm sehr gefällt. Aus diesem Verhältnis zwischen Sein und Schein resultieren nicht nur viele köstliche Einfälle, die die Handlung vorantreiben, sondern es ist auch der äußere Motor für Egons Entwicklung und Erziehung. Seine verschütteten Fähigkeiten und Talente können sich bei der Arbeit und Freizeitgestaltung im Jugendobjekt entfalten. Die entscheidende Rolle der Arbeit bei der Erziehung des Menschen wird an der Gestaltung Egons deutlich. Die Szenen, in denen Egon als Schachlehrer auftritt, gehören neben den beiden Briefen zu den amüsantesten Stücken des Romans. Natürlich ist der erzählerische Grundeinfall entscheidend für die Entwicklung der Handlung, für die komischen und ernsten Konstellationen zwischen Deinen Figuren. Aber auch im Autorentext, in den Dialogen kommt die ganze Skala Deines Humors zur Wirkung. In dem Bestreben, möglichst volkstümlich zu erzählen, liegt auch eine Gefahr Deines Stils. In die Autorensprache schleichen sich Vulgarismen, umgangssprachliche Wendungen und Nachlässigkeiten im Satzbau ein. Auch in der Auswahl sprachlicher Bilder mußt Du in einigen Fällen mit mehr Sorgfalt arbeiten. Dabei fehlt es nicht an sehr poetischen Szenen (die Nacht im Moor, Egons Rede zum Wiesenfest) und anderen gelungenen Dialogen, die von der Farbigkeit Deiner Sprache zeugen. Noch ein anderes Problem bewegt mich:.Woran liegt es, daß die Neben-

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

personen Deines Buches, die doch ein recht breites Ensemble darstellen, nicht so plastisch und einprägsam gestaltet sind, daß man sie in ihrer Individualität behält? Mir scheint,daß Du die Sprachporträts der Kumpel aus dem Musical Club, aber auch die der Mädchen aus Christines Brigade nicht genügend differenzierst. Die Dialoge ähneln einander oft sehr, so daß auch die einzelnen Personen nicht so ausgeprägte individuelle Züge tragen wie die Hauptpersonen, die auch durch ihr Verhalten und Handeln charakterisiert werden. An der Kenntnis der einzelnen Individualitäten fehlt es Dir nicht, das spürt man aus jeder Zeile. Der Frische Deiner Erzählungsweise ist immer anzumerken: Hier ist einer dabeigewesen, er kennt Milieu und Menschen genau - und er ist selbst aktiv an diesem Erziehungsprozeß beteiligt.

Noch kein Wort ist über Christine gesagt worden, die ebenso unschematisch und plastisch gestaltet wurde wie Egon oder Schmiedeberg. Man erlebt mit Anteilnahme, wie auch Christine in ihrer Liebe zu Egon wächst. Die Liebesszenen sind sehr verhalten erzählt; man ist erfreut, daß sich in unserer Literatur in der Schilderung der Liebe junger Menschen mehr und mehr eine natürliche, gesunde Sauberkeit durchsetzt, frei von Sentimentalität und moralischem Spießertum. Auch hier verläßt Dich Dein Humor nicht, so daß Du ausgezeichnet die Atmosphäre dieser jungen Liebesleute triffst. Man lese einmal die Stelle, die Egon kurz vor dem Erwachen nach der ersten Liebesnacht im Moor zeigt: "Im Kalmuswald piept es. Eine Bleßhuhnfamilie zuckelt heraus. Mißtrauisch äugt die Bleßhuhnmutter zum schwarzen Ungetüm und zieht mit ihren Küken, eins hinter dem anderen, über den Teich. Im Osten wird es hell. Egon träumt. 'Christine, ich muß dir noch etwas sagen.'

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

So träumt er, ganz deutlich sieht er sich neben dem Kahn stehen. Sie rekelt sich aus dem Nest und fragt: 'Ausgerechnet jetzt?' - 'Ja. Ich habe nämlich ein halbes Jahr Gefängnis hinter mir.' Sie gähnt. Sie dachte er wär' verheiratet." Hier berührt nicht nur der trockene Humor, sondern auch die sparsame Gestaltung von Natur und Landschaft, die in Deinem Roman nie Staffage ist, sondern immer eine echte poetische Funktion besitzt. Erziehung wird in Deinem Buch als dialektischer Prozeß aufgefaßt, in der auch die Erziehenden erzogen werden. Werner Schmiedeberg muß seine starren Moralauffassungen angesichts der Realität der Liebe zwischen Egon und Christine revidieren.Schmiedeberg findet in dem Kollektiv junger Menschen zu seiner Arbeit als Funktionär unseres Jugendverbandes ein neues, unbürokratisches Verhältnis. Die Probleme der Erziehungsarbeit durch die FDJ an dem Beispiel Schmiedebergs und Egons dargestellt zu haben ist ein Verdienst, wofür Du mit Recht den Kunstpreis der Freien Deutschen Jugend erhalten hast. Man freut sich, daß in jüngeren Büchern diese Problematik breiteren Raum einnimmt, daß dieser Bereich unseres gesellschaftlichen Lebens jetzt realistisch erschlossen wird. In den Büchern Günter Görlichs hatte diese Thematik bereits gültige Gestaltung gefunden; viele andere Autoren blieben oft an der Oberfläche. Nunmehr liegen neben Deinem Buch auch Schmolls Roman "Mit siebzehn ist man noch kein Held", Reimanns "Ankunft im Alltag" vor. Manche Probleme die in Deinem Roman "Egon und das achte Weltwunder" lediglich angedeutet werden,wären einer gründlicheren Gestaltung wert. Was wird aus dem Borkheider Musical Club? Wie ist es zu erklären, daß manche Jugendfunktionäre so schwerø Kontakt zu den jungen Menschen finden? Übrigens scheint es mir,daß Du es Egon und

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

uns im dritten und vierten Teil etwas zu leicht gemacht hast. In dem natürlichen Bestreben, möglichst vielen erzählerischen Einfällen Raum zu geben, fehlt es in einigen Szenen an einer gründlichen Motivierung der Handlung (Egons unaufhaltsamer Aufstieg). Auch hast Du Dich, so glaube ich, in der Lust am Fabulieren manchmal zu weit treiben lassen; die Turbulenz der Ereignisse (das Auftauschen der Kumpel im Lager, die Schlägerei) bleibt zu vordergründig, so daß das Buch an innerer Spannung verliert. Hier hat Dich der Stoff, die Fülle der Probleme zu sehr gedrängt. Mit dem letzten Satz versprichst Du uns eine Fortsetzung, in einem neuen Buch oder in den Köpfen der Leser ("Was wird nun aus ihnen geworden sein, aus ihnen beiden, aus Werner und Paul?"). Auch dieser Brief bedürfte der Fortsetzung, der Diskussion mit den Lesern, die sich mit mir über"Egon und das achte Weltwunder" freuen werden.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Neue Texte - neue Literatur

Eine Betrachtung zu den drei bisher erschienen Bänden des " Almanach für deutsche Literatur - Neue Texte".

1

Ein Maß zu sein für den breiten Fluß unserer künstlerischen Produktion, Spiegel einer Literatur, die im Aufbruch ist; Barometer gleichsam, das Höhen und Tiefen des literarischen Klimas in unseren Breiten registriert, das ist ein großes und notwendiges Anliegen für einen " Almanach für deutsch e Literatur ". Die Tatsache, daß heute und hier eine neue deutsche, die sozialistische Nationalliteratur geschrieben wird, an lesenswerten, diskussionswürdigen Beispielen zu belegen, auch das erwarten wir von einer solchen Publikation, Dann wird die Kontimuität unserer literarischen Entwicklung am neuen Text demonstriert, der ständige Zuwachs an Talenten und Begabungen, die Vielfalt und Farbigkeit unserer Literatur sichtbar.

In diesem umfassenderen Sinn verstehen wir auch den Begriff der Repräsentation, wie er von den Herausgebern avisiert wird. Sie möchten mit diesem verlegerischen Experiment das " literarische Gespräch " beleben, das Interesse an den kleinen Formen neu wecken und so einen Stein in das"Gebäude unserer Literaturgesellschaft" fügen. Ein solches Vorhaben verdient unsere Zustimmung und kritische Aufmerksamkeit.

Doch es ist nicht getan mit einem anspruchsvollen Programm, dem modernen Namen und dem noblen, äußeren Gewand, in dem sich die Bände präsentieren. Der Inhalt, die Richtung des Unternehmens wird über das Gewicht des Bausteins für das Haus un-

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

serer Literatur entscheiden. Neue Texte, das heißt für uns nicht nur, ungedruckte Texte, sondern in Stoff und Gestaltung wirklich neue Literatur, künstlerische Auseinandersetzung mit den gesellschaftlich bedeutsamen Prozessen und Erscheinungen der Wirklichkeit.

Da man nur Ungedrucktes bieten möchte, werden Grenzen gesetzt. Da man sich zudem auf die Autoren des Aufbau-Verlages beschränkt, bleibt ein Großteil der jungen und jüngsten Literatur von der Mitarbeit ausgeschlossen.

In drei Bänden stellt man nur einen Autor (Hans Kerschek) vor, der bisher keine eigenen Buchveröffentlichungen vorweisen kann. Aber kein Verlag kann sich auf die Dauer allein auf einen Kreis erfahrener und erfolgreicher Autoren stützen, wenn es ihm um die Entwicklung der Literatur ernst ist. Berger, Deicke, Kunert, Nachbar, Noll, Reimann und Wiens, einstmals die "jungen Leute" des Verlages, bestimmen heute schon zu einem guten Teil das Gesicht unserer Literatur. Wo sind die heutigen jungen Autoren des Verlages?

Literarische Repräsentation ist außerdem, so glauben wir, unvereinbar mit der "Ein-Verlags-Krämerei". Warum kommen nicht hin und wider Autoren anderer Verlage im Almanach zu Wort? (Daß dieses beschränkende und beschränkte Prinzip kaum haltbar ist, beweisen Deike und Weber, die auch in anderen Verlagen publizieren). Es ist richtig, wenn die "verlagseigenen" Autoren den Hauptteil des Inhaltes bestreiten, bei einer großzügigeren Auslegung dieses Prinzips, könnten Neue Texte mehr und mehr zu einer jährlichen Bilanz unserer Literatur werden.

Drei Bände des Almanach liegen nunmehr vor. Sie geben

SLUB Wir führen Wissen. UNIVERSITÄT LEIPZIG Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

III

Aufschluß, wie das Programm im Einzelnen und im Ganzen bisher verwirklicht wurde. Wer gehofft hatte, daß der Almanach von Jahr zu Jahr interessanter werde, der sieht sich enttäuscht. Band 1 übertrifft an Auswahl und Gehalt die nachfolgenden Ausgaben. Er lebt nicht allein von dem namhaften Autorenaufgebot (von Becher bis Zweig), sondern von der Wahl der richtigen Texte. Literarische Qualität wird von den Herausgebern als Kriterium genannt, daß über die Aufnahme von Arbeiten entscheidet. Dieser Terminus schließt jedoch nicht nur die formale Behandlung eines Stoffes ein, sondern auch die Wahl des Stoffes. Und hier scheint in einigen Fällen (der Bände 2 und 3) doch anstelle von Wichtigerem nur Zufälliges, Nebensächliches, ja Abseitiges zu stehen. Auf Band 1 trifft das nicht zu, dort steht die Auseinandersetzung mit unserer Gegenwart im Mittelpunkt (Morgner, Nachbar, Noll, Reimann) oder die Abrechnung mit der Vergangenheit zeigt eine neue, höhere Qualität für unsere Literatur (Fühmann, Zweig). Auch die lyrischen Beiträge provozieren das Gespräch. Fühmann entdeckt die Märchen in seinen Gedichten neu, Maurer lotet im "Brunnen der Vergangenheit" nach Beständigem für uns Heutige und Kunert, mit dessen Versen der Almanach eröffnet wurde, demonstriert in bewußter Nüchternheit menschliche Verhaltensweisen, ruft zur Veränderung. Gottfried Keller schrieb in einem Brief an Hermann Hettner: "Mit einem Wort: Es gibt keine individuelle Originalität und Neuheit im Sinne der Willkürgenies und eingebildeten Subjektivisten...Neu in einem guten Sinne ist nur, was aus der Dialektik der Kulturbewegung hervorgeht." Neue Texte sind in ihrem ersten Band - und den besten

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Beiträgeh der folgenden Ausgaben - echte Bemühungen, dies für unsere Literatur zu beweisen.
Die Montage aus Strittmatters " Ole Bienkopp " war der glückliche Auftakt von Band 2. Doch die Mehrzahl der Beiträge dieses Bandes bewegte sich im ausgetretenen poetischen Terrain (Grabner, Gloger, Poppe, Geißler).
Vielleicht muß man auch hier als Entschuldigung der Herausgeber anführen, daß die Absicht, den Almanach zweimal im Jahr mit gehaltvollen Beiträgen erscheinen zu lassen, schwer durchführbar. Manche Zufälligkeiten des 2. Bandes lassen sich daraus erklären. Übrigens, Manfred Bieler zeigte hier in einer psychologisch gut durchdachten Kriminalgeschichte, wie man ein oft strapziertes Thema auf neue, eigenwillige Weise angehen kann (gründlich enttäuschte aber seine Kriminalsatire in Band 3, die sich mühsam auf zwei lahmen Füßen zur nicht vorhandenen Schlußpointe schleppte).
Unsere Literatur als Ensembleleistung zu repräsentieren, in der sich die einzelnen Stimmen um das gemeinsame Anliegen ergänzen, ist die richtige Konzeption, die auch im 3.Band spürbar wurde. Beiträge aus dem Nachlaß von Fürnberg, Uhses Fragment der Fortsetzung seiner "Patrioten", Romankapitel von Renn, Petersen und Kurella ließen die ältere Generation zu Wort kommen. Kahlau, Kerschek, Pitschmann stehen für unsere junge Literatur,die Disproportion ist erkennbar.
Hans Kerschek debütierte im Band 2 mit der Erzählung "Die Wolken sind weitergezogen", die sich durch Detailkenntnis, nicht immer durch richtige Wahl der Details auszeichnete. Daß Kerschek an Kunstverstand gewonnen hat, offenbar auch aus der Arbeit mit dem Lektorat, zeigt die Kompositionseiner Erzählung in Band 3. Erfreulich ist, daß er sich beide

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

V

Male um Stoffe aus der unmittelbaren Gegenwart müht,
wenn auch die glatten Lösungen nicht ganz überzeugen.
Wir hatten gehofft, mehrere solche Enrwicklungen junger
Autoren verfolgen zu können, Kerschek blieb eine Ausnahme.

3

Was die kleinen Formen angeht, die einschließlich des
Essays hier gepflegt werden sollen, so werden sie ein-
schließlich des Essays vernachlässigt. Auf nahezu 1300
Seiten Text findet man je einen Aufsatz über Becher,
Hauptmann und Sternheim, dazu die aufschlußreichen Be-
merkungen des sowjetischen Germanisten Ilja Fradkin
zu Brecht und schließlich die kluge essayisch-polemi-
sche Arbeit Helmut Kaiseres über Ernst Jünger. Kein
Wort der Literaturwissenschaft über junge Literatur.
Erfreulicher sind die Beiträge, die man unter dem Anhang
" Miszellen " versteckt hat. Günter Caspars Bericht
von der Rekonstruktion eines Romans und Deickes persön-
lich gefärbte Porträtskizzen verdienen ein Lob.
Kleine Formen? Keine Reportagen, keine Anekdoten, keine
Aphorismen. Nur Uwe Berger und Günter Kunert demonstrie-
ren Möglichkeiten kurzer Prosa. Zählt man noch Willi
Bredels Hamburger Geschichten, so ist das alles - und
recht wenig.
Auch der Blick in die westdeutsche Literatur, den drei
Bände vermitteln, ist bescheiden. Reinfrank, Rothaupt
und Semmer sind Stimmen der progressiven Lyrik West-
deutschlands, Geißler, Opitz, Poppe stehen für die
Prosa. Es fehlt die Form der kritischen Auseinander-

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

setzung mit den literarischen Erscheinungen des Westens. Kurt Batt, Hermann Kant, Max Walter Schulz u.a. haben ihre Kompetenz als Essayisten in Zeitschriftenbeiträgen bewiesen, wir hoffen, künftig auch in den Neuen Texten Arbeiten aus ihrer Feder lesen zu können.

Schließlich ein Wort zur Ausstattung: Mir scheint, daß hierzulande Repräsentation auf dem Büchermarkt immer die Begriffe Ganzleinen und strenge typographische Gestaltung bei Verlegern assoziiert. Warum geht es nicht in Broschur? Innerhalb der Bände marschieren die einzelnen "Beiträger" auf wie Klassiker in einer Jahrhundertanthologie. Sorgsam trennt man literarische Beiträge und Miszellen. Kann man diese für meine Begriffe schwerfällige Gestaltung nicht durch kurze Aussprüche, Aphorismen, Werkstattgespräche, privatere Phots usw. auflockern? Die wenigen Karikaturen und Manuskriptphotos sind ein guter Anfang. Neue Texte sind kein Literaturmuseum. Und Lesbarkeit läßt sich durch solch äußere Attribute erhöhen.

4

Quo vadis, Neue Texte? Der kritischen Worte sind genug gesprochen. Vielleicht ist in diesem Chor unser Lob für das Unternehmen nicht immer hörbar geworden. Noch nicht immer sind neue Texte wirklich neue Literatur. Erst wenn sich unsere Wirklichkeit, die Konflikte und Probleme dieser Tage vielfältiger in künstlerischen Zeugnissen widerspiegeln, wenn der Atem unserer Zeit aus jedem Beitrag spürbar wird, werden sie eine Literatur repräsentieren, die " die Perspektive der sozialistischen Gesellschaft und des Menschen in dieser Gesellschaft" (Kurt Hager) zeigt. Nur eine solche Literatur ist neu und aktivierend.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Das haben auch die besten Beiträge der "Neuen Texte" bewiesen. Und in dieser Richtung wird sich der "Almanach für deutsche Literatur" zu einem bleibenden und produktiven Bestandteil unserer literarischen Publikationen entwickeln.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

DER WASSERTROPFEN UND DIE WELT

Gedanken beim Lesen des Romans "Ole Bienkopp" von Erwin Strittmatter

Ihr seht Veränderung
durch vorbedachtes
Handeln
und Menschen Dinge
und die Dinge
Menschen wandeln.

(Katzgraben"
Vorspruch IV.Akt)

1

Ein Dichter erzählt uns eine Geschichte. Kein säuberlich gemaltes Moralstücklein mit Sonnenfluten ohne Sturm und Regen, auch keine tiefsinnige Phantasterei in Moll. Eine Geschichte aus unserem Leben. Es ist das Buch "Ole Bienkopp", das dem Leser aufgetan wird. Der Autor führt uns durch ein Leben, das noch von der alten Zeit geformt, mit Macht in die neue Zeit hineinwächst. Er zeigt uns das Dorf Blumenau und s eine Menschen, gute und böse, alte und neue Menschen. Er öffnet uns ihre Herzen, spult ihre Gedanken und Wünsche vor uns auf, läßt ihre Taten sprechen. Lebendige Menschen spazieren über das Papier und durch das kleine Dorf, eines von vielen Dörfern, ein "Pünktchen Rot auf der besonnten Seite eines reifenden Apfels", ein Wassertropfen im großen Fluß Veränderung, der unser Land durchzieht, es berieselt und befruchtet, damit es schöner, lebenswerter und menschlicher werde.

Wir lernen wieder lesen an dieser Geschichte. Und jeder wird sich ein Stück aus dem Buch mit in sein Dorf, in seine Arbeit nehmen. Nicht alles ist für jeden, denn eine Geschichte ist kein Deckel, der jeden Topf schließt. Aber vielleicht werden wir, du und ich, ein wenig gescheiter, nachdenklicher und menschlicher.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

II

DIE GESCHICHTE: Es ist der Roman des Mannes Ole Bienkopp. Zeit und Welt werden nur so weit sichtbar, wie sie den Helden des Buches geformt und erzogen haben. Für Bienkopp ist die Welt Blumenau, ein Wassertropfen. Das bietet Möglichkeiten des Erzählers, setzt auch Schranken. Ach, dieser Ole Bienkopp, wir lieben ihn schon nach wenigen Seiten der Lektüre. Wie bewundern ihn, ärgern uns über ihn, den Dickschädel und Veränderer, dem das Leben nicht genügt, wie es ist, der es mit seinen Ideen düngt, es mit seinem unermüdlichen Arbeitseifer beackert, damit es reifere Frucht trage. Und manchmal sagen wir: Wie schwer hat es der Dichter unserem Ole gemacht! Hat ihm nicht Annegret genug am Fell gezaust, als sie ihn betrog und fast in den Tod trieb? Aber Ole erfüllt das Vermächtnis seines toten Freundes und Genossen Anton Dürr, er müht sich um die"Neue Bauerngemeinschaft", wie sie im Buch heißt, die Genossenschaft. Und diese sein Leben für die Genossenschaft, seine Erfolge und Rückschläge sind der Hauptteil des Buches. Er ist der Motor, der den schäbigen Karren ins Dorf zerrt, seine Träume und Taten sind der Treibstoff. Und bald ist die Genossenschaft ein ansehnliches Gefährt. Aber vor diesem "Bald" steht menschliches Leid, die Tragik seines Lebens. Bienkopp hütet das neue Werk vor den kurzlebigen Fliegen, die ins Dorf kommen, er sperrt sich gegen Offenstall und Zahlenschwindelei. Mit Eigensinn widersetzt er sich allen Dingen, die seinem Einmannverstand nicht eingehen: der Vieaufzucht ohne Futtergrundlage, der Administration und Herzlosigkeit. Aber in diesem Ole Bienkopp, dem manchmal bitter unrecht getan wird, steckt ein gutes Stück von Michael Kohlhaas. Seine Starrköpfigkeit wird zu seiner Tragik, an seinem "Eigensinn

SLUB Wir führen Wissen. UNIVERSITÄT LEIPZIG Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

ohne Eigennutz" geht er zugrunde. Aber nicht nur daran. Er ist in einer Welt groß geworden, in der er sich durchsetzen mußte. Anton Dürr hat ihm die neue Zeit vorgelebt, in der jeder für alle und das Kollektiv für den einzelnen dasein wird. Aber in der welt des Übergangs, in der Ole arbeitet und kämpft, gibt es neue widerstände und widersprüche. Die Genossen, die ihm helfen müßten, verstehen ihn oft nicht, stoßen ihn vor den Kopf. "Du hast mir nicht ein gutes wort gesagt. Ist die Partei so?" fragt Bienkopp den Kreissekretär wunschgetreu.Die Leser wissen, die Partei ist nicht so, aber daß Hartherzigkeit und Dogmatismus im Namen der Partei geschehen, erbittert Bienkopp und die Leser. Bienkopp, der Neuerer, der Entdecker, der Sturmläufer in eine neue Zeit, verbittert und verläßt die Gemeinschaft. Ole Bienkopp stirbt nicht an der neuen Welt, in die er seine Gedanken und Kräfte investierte, sondern er stirbt, weil er die Widersprüche des Neuen nicht in ihrer Tiefe erfaßt und sie überwindet.

III

DIE PROBLEME: Strittmatter hat ein parteiliches, kritisches Buch geschrieben. Es wird nicht gespart mit harten Worten an Verhaltensweisen von Menschen, die das Ansehen der Partei schädigen, die damit objektiv unsere Entwicklung hemmen. Es ist oft und ausführlich über die Feinde der neuen Ordnung geschrieben worden. Auch bei Strittmatter sind diese alten, noch im Absterben gefährlichen Faktoren in den Gestalten des Altbauern Serno und des Sägemüllers Ramsch verkörpert. Bienkopp und die Leser wissen, daß ihre Zeit vorüber ist, Komplizierter ist die Bewertung solcher Genossen wie der Bürgermeisterin Simson, des Agronomen

SLUB Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Kraushaar und des Kreissekretärs Wunschgetreu. Sie müßten Bienkopp helfen, aber sie werfen ihm Knüppel zwischen die Beine. Sie arbeiten nicht mit den Menschen, sondern über den Menschen. Der Zorn des Autors über solches Verhalten ist hart und gerecht.

Die Gestalt des Wunschgetreu birgt eine Fülle von Porblemen. Daß Parteiarbeit die genaue Kenntnis der Wünsche und Sorgen, der Pläne und Träume der arbeitenden Menschen heißt, daß sie keine mechanische Leitung verträgt, sondern ein dialektisches Verhältnis zwischen Leitung und Angeleiteten darstellt, wird auf großartige Weise in diesem Buch gelehrt. Wir sagten schon am Anfang, daß es Bienkopp oft sehr schwer hat. Die guten Genossen, die Bienkopp helfen könnten, sind dünn gesät. In Karl Krüger wird eine solche Gestalt gezeichnet. In der Begrenzug auf das Leben Bienkopps und auf das Dorf Blumenau zeigen sich auch die Schranken der Konzeption.

Strittmatter nimmt für sich in nicht Anspruch, in seinem Wassertropfen die ganze Welt zeigen zu wollen, alle Aspekte unserer Entwicklung. Mit kritischer Sympathie, mit sozialistischer Parteilichkeit erzählt er die Geschichte seines Helden, und er überläßt es dem Leser, sich darüber Gedanken zu machen. Eine Literatur, die sich in ihrer aktivierenden Rolle bewußt ist - und Strittmatters Roman ist ein Stück dieser Literatur - zeigt die wunden Stellen des gesunden Baumes und hilft verändern, indem sie auf die Geschwüre aufmerksam macht. In Strittmatters Buch werden die Dinge gewandelt, neue Beziehungen unter den Menschen werden in ihren Keimen sichtbar, und in diesem Prozeß wandeln sich die Menschen. Auch Wunschgetreu hat sich verändert, entwickelt -

SLUB Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

zu spät für Bienkopp, aber nicht zu spät für uns.

IV

DIE METHODE: Strittmatter zeichnet mit ein paar knappen Sätzen eine Situation. Seine kräftige, bildhafte Sprache faßt die Dinge in ihrem Kern. Er braucht keinen großen Anlauf, um etwas zu erzählen. Er stellt das Dorf Blumenau mitten hinein in die Welt, "die Erde reist durch den Weltenraum", und die Geschichte eines Lebens wird in diesen großen, historischen Zusammenhang gestellt, nicht immer mit all ihren Bezügen, aber der Standpunkt des Erzählers wird deutlich. Komische und tragische Elemente bestimmen Figuren und Situationen, wechseln miteinander ab, ein Gestaltungsprinzip, das bereits in den früheren Büchern des Autors zu entdecken war. In dieser Erzählhaltung, die Komik, ja satirische Überhöhung nicht scheut, die oft genug jene schwebende Grenze zwischen der tragischen und komischen Seite einer Erscheinung erreicht, liegt nicht zuletzt die Volkstümlichkeit dieses Buches.

V

Ein Buch ist immer eine Frage und eine Antwort. Hier wird die Frage nach der Veränderung des Menschen in unserer Zeit gestellt, der Autor fordert den Leser zu seiner Antwort in seinem Lebensbereich heraus. Und Strittmatter gibt die Antwort, daß die Veränderung von Mensch und Dingen durch die befreite Schöpferkraft bewirkt wird, wie Bernhard Seeger einmal formulierte: "Auch was vor uns liegt,wird nicht leicht sein, aber es wird so sein, wie wir es wollen - und das ist eine gute Aussicht." Diese gute Aussicht vermittelt uns in seiner tiefen Wahrhaftigkeit, in der Eroberung neuer poetischer Provinzen Strittmatters Roman vom Mann Ole Hansen.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Nachwort zu einem Band "Erzählungen und Gedichte"
von Ludwig B ä t e

Dezember 1963

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Thomas Mann hat bei Gelegenheit des siebzigsten Geburtstages Hermann Hesses von dem "Heimatlich-Deutsch-Romantischen" in dessen Werken gesprochen. Ein glückliches, ja in weiteren Bereichen gültiges Wort für deutsches Dichtertum. Auf anderer Ebene des gleichen geistigen Wollens ist die Verknüpfung von heimatlich-deutschem Stoff und einer wehmütig-distanzierten Liebe zur Romantik auch der Dichtung Ludwig Bätes eigen.

Heimat im engen landschaftlichen, wie im umfassenderen geistigen Sinn ist für diesen Dichter der niederdeutsche Raum, Westfalen, die Stadt Osnabrück. Hier wurde Ludwig Bäte als Kind einer alten Handwerkerfamilie am 22.Juni 1892 geboren. Hier wirkte er ein langes Leben als Lehrer, nach 1945 als Kulturdezernent und Stadtarchivar. Und hier lebt er heute als freier Schriftsteller.

Diesem Bereich verdankt er Anregungen und Ideen für die meisten seiner Bücher. In fast fünfzig Jahren schriftstellerischer Arbeit hat Bäte über siebzig Bände publiziert: Gedichte, Novellen, Romane und viele kulturhistorische und geschichtliche Schriften.

Das seine Dichtung über das regional Begrenzte hinauswachsen konnte, daß sie mehr als "Heimatliteratur", verdankt sie wohl der Begegnung mit Weimar und der klassischen deutschen Literatur. Durch Johannes Schlaf, den Dichter des deutschen Naturalismus, war Bäte in den zwanziger Jahren oft in die Stadt an der Ilm gekommen. Noch heute führen ihn alljährlich Reisen dorthin; er gehört zu den tatkräftigsten Mitgliedern der Deutschen Schillerstiftung. In mehreren Büchern hat er seiner Liebe zu dieser Stadt Ausdruck gegeben.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Das Humanitätsidel Herders, über den er ein kundiges Buch geschrieben hat, die Vorbilder Goethe und Schiller haben seine eigene Auffassung von der Aufgabe des Dichters geprägt. Bäte geht es um die Verantwortung des einzelnen Menschen in dieser Zeit. Sein vom christlichen Humanismus getragenes Werk ist erfüllt von der Liebe zum Menschen, von der helfenden Anteilnahme am Schicksal des anderen, von dem Wunsch, die Zäune niederzureißen, die Angst, Herzlosigkeit und Mißtrauen heißen.

Die Erzählung "Rosen nach Lidice" ist ein beredtes Zeugnis für dieses Bemühen. Bäte geht in einer fast novellistischen Form dem Problem der Verantwortung für das Zukünftige nach, er rührt an die unrühmliche Vergangenheit des Dritten Reiches und fordert die tätige Bereitschaft jedes einzelnen für das große Werk des Friedens in der Welt. "Es muß uns, wenn wir Frieden sagen, so zumute sein, als wenn wir von unserer Mutter, der Liebsten oder von Gott reden", heißt es dort. Ein schöner Gedanke, dessen Verwirklichung sich Bäte in Wort und Tat gewidmet hat.

Von seinem Willen zur Verständigung zeugen seine vielen Reisen zu Lesungen und Gesprächen in unsere Republick ebenso wie seine Arbeitsfreudigkeit als Mitbegründer des Wartburgkreises deutscher Dichter.

Heimat, das ist für Bäte nicht nur Geschichte und Gegenwart seines Landes, sondern vor allem das Erlebnis der Landschaft. Hier findet sich das Grundthema seines lyrischen Werkes, das er nach eigener Aussage als sein "Hauptgeschäft" bezeichnet. "Letztlich ist Bätes Lyrik ein einziges großes, in Einzelgestaltungen aufgelöstes und aufgegliedertes Gedicht", schreibt Ernst Sander. Damit wird

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

das Wesen seiner Gedichte erfaßt, denn so unterschiedlich Gegenstände und Thematik seiner Verse auch sein mögen, immer wieder kreisen sie um das Erlebnis von Natur und Landschaft seiner Heimat. Aus den früheren Versen hört man das Waldhorn Eichendorffs, es klingt die stille Musik von Matthias Claudius und Theodor Storm. Bätes lyrisches Talent hat vieles von diesen Vorbildern gewonnen, ohne im Epigonalen zu bleiben. Kaum hat er seinen Versen größere Gegenstände erschlossen, der Bereich seines Gedichts liegt in der poetischen Sicht der Landschaft. In dieser Beschränkung auf das ihm Gemäße beruht der Bilderreichtum seiner Verse, das sichere Zusammenfügen kleiner Details zu einem Gedicht. Geschichtlich und weltanschaulich vertieft wird das Landschaftserlebnis vor allem in dem Band "Weimarer Elegie", der 1961 im Union Verlag Berlin erschien. Bäte hat den geglückten Versuch unternommen, die Geschichte jener Stadt in einer großen Porträtreihe zu beschwören. Gleichsam als Ausdruck seiner tiefen geistigen Verbundenheit zu Weimar und als sein dichterisches Credo steht hier der Vers:

" Bleib mir gut, du ewiges Licht,
was du mir warst, vergeß ich nicht.
Hab mich gemüht, bald ist's getan.
Fang du, mein Kind,von neuem an."

Man spürt:ein Dichter nimmt Abschied, um wiederzukommen. Das Goethische "Stirb und Werde" ist für diesen Menschen Ausdruck auch seines Seins geworden.

Die in diesem Band vereinigten Verse sind eine Auswahl aus den bisher erschienenen dreizehn Gedichtbüchern Ludwig Bätes. Die Töne seiner Versmusik reichen von der einfach-volksliedhaften Melodie des schönen Liebesliedes "Wenn

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

zwei sich lieben..." über die vielfältigen Stimmen des Landschaftsgedichtes bis zur Beschwörung deutscher Vergangenheit in dem Gedicht "Die Elisabeth-Kemenate auf der Wartburg". Dazwischen findet man Verse, die ganz in der Nachfolge der Romantik stehen, wie "Mond über Melle" oder"Zwischen Feldern" bis zu dem Gedicht "Alles ist Wiederkehr". Hier korrespondiert des Dichters Weltgefühl,seine lebendige Religiosität mit der nachhaltig erlebten Botschaft Herders.

Man hat Bäte bisweilen freundlcih-kritisch einen "Spitzweg der Felder" genannt. Diese Bezeichnung hat bestimmte Berechtigung für das frühere Werk des Dichters, sie trifft jedoch nicht das Wesen seines Gesamtschaffens.

Wie im Gedicht, so zeigt sich auch in der Prosa des jungen Dichters die Liebe zur Idylle, zur Zeichnung romantisch-versponnenen Kleinstadtlebens. In der Novelle und der kleinen kulturhistorischen Erzählung findet Bäte schließlich die ihm gemäße Form.

Der Leser lernt Bäte in diesem Band nicht nur als Autor der Erzählungen "Rosen nach Lidice" und "Gelbe Narzissen" kennen, sondern vor allem als Verfasser historisch-biographischer Erzählungen. Mit wenigen liebevollen Strichen, Landschaft und Milieu gern breiter ausmalend, zeichnet er in Episoden das Leben bedeutender Persönlichkeiten.

So ersteht vor uns die Reise des blitzgescheiten Georg Christoph Lichtenberg nach Osnabrück, die Geschichte seiner traurigen Liebe. Wir erfahren vom qualvollen Sterben des Christian Dietrich Grabbe, jenes Dichters, der an der ungestümen Kraft seiner Begabung in der deutschen Misere zugrunde ging. Mit Rührung lesen wir von der Begegnung des

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

kranken Mozart mit einer Blinden.
Die Vielseitigkeit seines erzählerischen Werkes zeigt auch die Lektüre der Bände "Meisterheimer Novelle" und "Johanneslegende", die der Union Verlag Berlin neben anderen Publikationen Bätes herausgab.
Erst in der Kenntnis seines Gesamtwerkes, zu dem wir noch die Romane um Conrad Ekhof "Bühne im Morgenrot", "Der Friede"- den Versuch, das Ereignis des Westfälischen Friedens in Romanform zu gestalten - und manche andere sprachschöne Erzählung zählen möchten, gibt ein Bild seines erzählerischen Könnens.
Neben Arbeiten, die sich bewußt in den Dienst des christlichen Humanismus stellen oder Geschichten, die durch wissenschaftliche und kulturhistorische Studien inspiriert wurden, steht eine Erzählung, wie die "Legende von den vier Frauen", ein wenig am Rande.Doch auch hier, in der Gestaltung des Malers und seiner Suche nach der rechten Gefährtin, zeigt sich das Besondere dieser Kunst.
Bäte ist ein Meister der stillen, harmonisch ausgewogenen Erzählung. Seine Dichtung beeindruckt weder durch die großen zeitüberdauernden stofflichen Vorwürfe, noch durch die Breite und Gewalt seiner Darstellung.
Verhalten und leise erzählt er seine Geschichten, in der Hoffnung, ja in der durch Leser und Kritik bestätigten Gewißheit, mit seiner schönen und klaren Sprache an Herzen und Hirne seiner Mitmenschen zu rühren, ihnen durch das historische Beispiel oder das erfundene Schicksal Hoffnung und Kraft in den Schwierigkeiten unserer Tage zu geben.

Kaum ist bisher von dem reichen Schaffen des Historikers

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Bäte gesprochen worden, der als Mittler, Herausgeber und Forscher durch glückliche Funde und fleißige Studien Wissenschaft und breite Leserkreise bereichert hat.
Als Ubersetzer hat er uns die Übertragung der Wayang-Lieder des Javaners Raden Mas Noto Soeroto, eines Sprachkunstwerkes von hohem Rang, geschenkt.
Die Horizonte seiner wissenschaftlichen Arbeiten werden durch Osnabrück und Weimar bestimmt. Jüngst sandte er mir seine letzte Arbeit, eine Biogrphie von Gustav Adolfs Sohn, dessen Schicksal Adalbert Stifter ahnungsvoll in der Novelle "Hochwald" gezeichnet hat. Bäte hat aus schwedischen, finnischen und deutschen Quellen das erste geschichtlich fundierte Bildnis dieses Mannes geschaffen.Krönung seines wissenschaftlichen Werkes ist die erste deutsche Biographie über Justus Möser, "des herrlichen Justus Möser", wie ihn Goethe genannt hat.- Viele kleinere Studien gingen dieser großengelegten Lebensbeschreibung des deutschen Aufklärers voraus.
Ein Blick in die Bibliographie seiner Werke gibt Auskunft über den Umkreis von Bätes Schaffen, der hier angedeutet wurde, aber auch über den Fleiß und die Intensität, den Ernst, mit der Bäte seine Begabung genützt hat. "Ich sitze noch jeden Tag, den Sonntag eingeschlossen, acht bis zehn Stunden am Schreibtisch", heißt es in einem der letzten Briefe des Siebzigjährigen.
Fleiß und Mühe bilden eine Begabung heran, lassen sie zu dichterischer Aussage wachsen. Ernsthaftigkeit und Charakter verleihen dieser Aussage Würde und Beständigkeit.
In diesem Sinne dürfen wir Johannes Schlaf beistimmen, der 1923 über Ludwig Bäte schrieb: "Ein Dichter und Mensch vom Schlage Ludwig Bätes hat in dieser Gegenwart etwas

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Providentielles, bedeutet eine Verheißung, Gewähr, daß, wie einst, Deutschlands guter Genius, seine beste Kraft sich unter den Trümmern des Zusammenbruchs erhebt und ihren Tag bereitet." Der Dichter Ludwig Bäte hat mit seiner Begabung, seinem Fleiß und Lauterkeit seines Wesens als Mittler und Gestalter geholfen, diese Verheißung zu erfüllen.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig